



BETZ LUTZ & KOLLEGEN

Vermögensverwaltung GmbH

# Wöchentliches Marktupdate

KW39

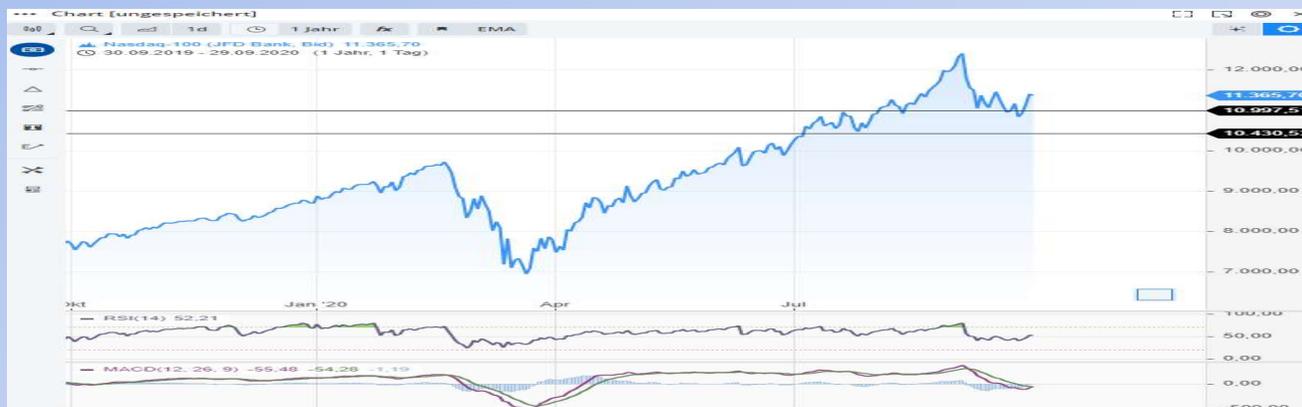
## Aktienindizes

In der vergangenen Woche haben alle Indizes an Boden verloren. In Asien handelte der Nikkei mit einem wöchentlichen Verlust von 0,67%. Der Hang Seng fiel um 5% und der Shanghai Composite um 3,7%.

In Europa verlor der CAC40 im Laufe der Woche 5,3%, der DAX 5,2% und der Footsie 3%. In der Eurozone schlossen Italien um 4,3%, Spanien um 4,9% und Portugal um 6% schwächer.

In den USA sind Technologieaktien immer noch nervös, aber der Nasdaq100-Index konnte den Schaden mit einem wöchentlichen Gewinn von 0,3% begrenzen. Der Dow Jones fiel um 3% und der S & P500 um 2,1%.

**Beim Nasdaq 100 wurde die erste Unterstützung gekauft.**



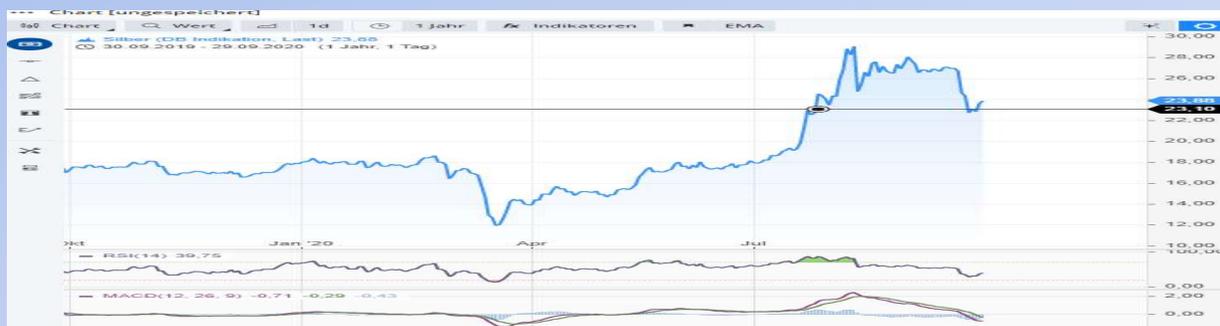
## Rohstoffe

Die abwartende Haltung ist auf den Ölmärkten spürbar, da die Erwartungen zwischen dem Rückgang der US-Lagerbestände und Bedenken hinsichtlich der Nachfrage hin und her pendeln. Die Wiederaufnahme der libyschen Produktion und Exporte belastete ebenfalls den Trend. Die Ölpreise sanken auf USD 40 für WTI und USD 41,8 für Brent.

Die Stärke des Dollars und die Erholung der Realrenditen für US-Anleihen erschüttern das Gold. Es verzeichnete die schlechteste Woche seit August und fiel in fünf Tagen um fast 4% auf 1858 USD. Der Rückgang fiel bei Silber mit minus 13% auf 22,70 USD noch heftiger aus.

Die Basismetalle folgten den Edelmetallen. Kupfer konsolidierte um rund USD 6538 pro Tonne, Nickel korrigiert auf USD 14179, während Aluminium auf USD 1697 fiel.

### Silber auf wichtiger Unterstützung (38% Fibonacci Retracement)



## Aktienfokus

### Snowflake

Nach einer Woche Börsennotierung an der NYSE wird der Spezialist für digitale Speicherung und Datenverarbeitung mit 61 Milliarden Dollar bewertet.

Die Begeisterung für das Unternehmen ist so groß, dass Salesforce und Berkshire Hathaway jeweils 250 Millionen US-Dollar in Privatplatzierungen zu IPO-Preisen investierten. Dies ist insofern von Bedeutung, als Warren Buffett nicht dafür bekannt ist, in junge börsennotierte Unternehmen zu investieren, insbesondere im Technologiesektor. Wahrscheinlich, weil Snowflake ein dreistelliges Wachstum verzeichnet.

Laut dem SEC-Registrierungsdokument stieg der Umsatz von Snowflake von 104 Mio. USD im ersten Halbjahr 2019 auf 242 Mio. USD im ersten Halbjahr 2020, was einer Steigerung von 132,6% entspricht. Bisher hat das Unternehmen 3.117 Kunden mit bekannten Marken wie Axa, Logitech und Asics. Trotzdem hat das Unternehmen aufgrund erheblicher Entwicklungskosten noch kein Quartal mit einem positiven Nettoergebnis verzeichnet.

Die Worte von Issak Öztürk kommen einem in den Sinn:  
***„Die kürzeste Definition von Perfektion ist Illusion.“***

## Anleihenmarkt

Eine gewisse Risikoaversion hat sich in den europäischen Anleihemarkt eingeschlichen. Nach den relativ enttäuschenden Ergebnissen des IFO-Index und dem anhaltenden Rückgang der Aktienmarktindizes fiel die Rendite des zehnjährigen Bundes auf -0,51%, während sich die des französischen OAT bei -0,23% stabilisierte.

Von der südlichen Peripherie der Eurozone begebene Schuldtitel verzeichneten leicht niedrigere Ergebnisse. Italiens zehnjährige Staatsanleihe notierte nach den Kommunalwahlen mit einem Zinssatz von 0,87%.

Außerhalb der Eurozone sind nach wie vor Schweizer Schuldtitel mit einem Zinssatz von -0,53% sehr gefragt.

In den Vereinigten Staaten legte der T-Bond aufgrund der Annahmen des CBO (Congressional Budget Office) zur negativen Entwicklung der amerikanischen Verschuldung leicht auf 0,66% zu.

## Währungen

Die Rückkehr zur Vorsicht kommt vor allem den Währungen des sicheren Hafens zugute, wie dem Dollar, der gegenüber dem Euro (+300 Basispunkte) mit 1.1660 USD wieder an Boden gewinnt.

Der Yen ist eine der Unterstützungen, nach denen auch Forex-Händler suchen, sodass die japanische Währung gegenüber dem Euro um 250 Basispunkte aufwerten kann (JPY 122,75). Die japanische Währung ist ebenfalls mit 0,875 CHF gegenüber dem Schweizer Franken fester

Das Pfund Sterling hingegen leidet weiter. Die erwarteten neuen Beschränkungen für Großbritannien, die Befürchtungen eines Scheiterns der Brexit-Verhandlungen und die Aussicht auf einen negativen Leitzins belasteten die Währung. Das GBP / JPY-Paar verlor 400 Basispunkte, um bei JPY 134 zu handeln. Auch gegenüber dem USD notierte das Pfund mit 1,27 USD schwächer.

Auf der anderen Seite der Weltkugel hatten die Ankündigungen der neuseeländischen Zentralbank keine spürbaren Auswirkungen, da die Währung weiter fiel. Die Notenbank ließ seine Geldpolitik unverändert, sein Leitzins blieb bei 0,25%. Der NZD notierte gegenüber dem Greenback bei 0,65 USD, was einem Verlust von 250 Punkten entspricht.

## Wirtschaft

Die US-Statistiken waren letzte Woche uneinheitlich, wobei die Verkäufe von Bestandsimmobilien unter den Erwartungen lagen, während die Verkäufe von Neubauten besser als erwartet waren (101.000). Die wöchentlichen Stellenangebote für Arbeitslose lagen bei bis zu 870.000 (845.000 erwartet), während die PMI-Indizes für Produktion und Dienstleistungen den Konsens mit 53,5 bzw. 54,6 leicht übertrafen.

In der Eurozone nahm die Produktionstätigkeit weiter zu. Der PMI-Index lag bei 53,7 (51,5 erwartet und 51,7 im letzten Monat). Im Gegensatz dazu ging die Dienstleistungsaktivität zurück (47,6 gegenüber 50,5 im letzten Monat).

Die laufende Woche wird mit den Zahlen zum US-Wachstum, zu den Industrienaufträgen und insbesondere dem monatlichen Bericht über die US-Beschäftigung aus volkswirtschaftlicher Sicht interessanter sein.